

Medienmitteilung



www.klik.ch

Gesetzliche Kompensationspflicht kostete bisher 1 Rappen pro Liter

Positive Bilanz der Stiftung KliK für die Periode 2013 bis 2019

Die Stiftung KliK hat die seit 2013 bestehende gesetzliche Pflicht, durchschnittlich 4,2 Prozent der bei der Nutzung fossiler Treibstoffe entstehenden CO₂-Emissionen zu kompensieren, bis einschliesslich 2019 erfüllt. Sie hat dazu mit rund 390 Mio. Franken vom Bund bewilligte Klimaschutzprojekte finanziert, welche insgesamt 4,7 Mio. Tonnen CO₂ einsparten. Umgelegt auf die in diesem Zeitraum abgesetzten fossilen Treibstoffe kostete die Konsumenten die Kompensation knapp 1 Rappen pro Liter.

Seit 2013 gilt in der Schweiz eine gesetzliche Pflicht zur Kompensation der mit der Nutzung von fossilen Treibstoffen verbundenen CO₂-Emissionen. Der Anteil zu kompensierender Emissionen nahm dabei stetig zu und betrug 2019 8 Prozent der gesamten durch die Verbrennung von Benzin und Diesel verursachten CO₂-Emissionen. Da die von der Mineralölbranche gebildete Kompensationsgemeinschaft Stiftung Klimaschutz und CO₂-Kompensation KliK praktisch alle kompensationspflichtigen Unternehmen umfasst, war sie für die Erfüllung von über 99% der gesetzlichen Kompensationspflicht verantwortlich.

Im Zeitraum 2013 bis 2019 verursachte die Nutzung fossiler Treibstoffe Emissionen von rund 114 Mio. Tonnen CO₂, wovon die Stiftung KliK exakt die vom Bund verfügbaren 4'763'330 Tonnen CO₂ kompensierte. Dazu finanzierte sie Hunderte vom Bund bewilligte Klimaschutzprojekte, welche für verifizierte Emissionsreduktionen von der Stiftung KliK einen Beitrag erhielten. Erst dieser Beitrag machte die Umsetzung der Projekte wirtschaftlich ausreichend attraktiv. Einen entscheidenden Anteil hatten namentlich die abfallbasierten Biotreibstoffe sowie die Nutzung von Schweizer Holz als Baustoff, mit denen je rund 40 Prozent der Kompensationspflicht erfüllt werden konnte.

Insgesamt flossen rund 390 Mio. Franken direkt an Projekte für die erbrachte Leistung an Treibhausgasreduktionen. Die Kosten für Entwicklung und Administration beliefen sich auf rund 10 Mio. Franken. Der «Preis» für die Reduktion einer Tonne CO₂ beträgt somit knapp 84 Franken. Legt man die Kosten auf die im Zeitraum 2013 bis 2019 abgesetzten fossilen Treibstoffe um, so bezahlten die Konsumenten nicht ganz einen Rappen pro Liter. Gesetzlich zulässig gewesen wären Kompensationskosten von 5 Rappen pro Liter.

Stiftung Klimaschutz
und CO₂-Kompensation
KliK

Streulistrasse 19
8032 Zürich

+41 (0)44 224 60 00
info@klik.ch

Im abgelaufenen Jahr 2020 waren 10 Prozent der Treibstoffemissionen zu kompensieren, im laufenden Jahr 2021 sind es 12 Prozent. Ob die Stiftung KliK die Kompensationspflicht auch in diesen beiden Jahren wird erfüllen können, ist noch offen. Immerhin ist der Treibstoffverbrauch pandemiebedingt gesunken, was die zu kompensierenden Emissionen reduziert. Andererseits wurde die Höhe der 2020 mit Projekten erzielten Emissionsreduktionen noch nicht verifiziert. Bereits jetzt klar hingegen ist, dass der höhere Kompensationssatz, der mit der vorgesehenen Änderung des CO₂-Gesetzes weiter steigt, die Erfüllung der Kompensationspflicht wesentlich verteuern wird.

Insgesamt befürwortet die Mineralölbranche aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen das gesetzliche Instrument der Kompensationspflicht. Die Kompensationspflicht hat sich als effizientes Mittel bewährt, um zahlreichen Klimaschutzprojekten in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen, darunter auch innovativen Verfahren, die ohne dieses Instrument keine Unterstützung erfahren hätten.

Kontakt

Dr. Marco Berg
Geschäftsführer
Direkt 044 224 60 02
marco.berg@klik.ch

Internet

Stiftung KliK:
www.klik.ch

Stiftung Klimaschutz
und CO₂-Kompensation
KliK

Streulistrasse 19
8032 Zürich
+41 (0)44 224 60 00
info@klik.ch